

Erfahrungsbericht

Über meinen ERASMUS-Aufenthalt an der TU Dublin im SoSe 2025

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Immer mal wieder während der Zeit meines Studiums überlegte ich ein Auslandssemester zu machen, ich fand aber nie so richtig den Mut dazu, insbesondere wegen meiner chronischen Erkrankung. Da sich in meinem Umfeld Personen für ein Auslandssemester entschieden und sie dies offenbar als positive Erfahrung erleben, verstärkte sich der Wunsch nach einem Auslandssemester bei mir immer mehr. Außerdem musste ich vor einigen Jahren schon meinen Traum Work and Travel wegen Corona canceln. Da eine Freundin und Kommilitonin von mir ebenfalls Lust hatte, diese Erfahrung zu sammeln, schlossen wir uns zusammen. Beim Lesen der Erfahrungsberichte fiel mir auf, dass mich die über Irland am meisten verzauberten. Das passte gut. Schon lange war es ein Traum von mir die grüne Insel kennen zu lernen. Die Bilder von den endlos grünen Weiten, den alten Burgruinen, den Pubs und der Folkloremusik ließen mich nicht los. Ich stellte mir das alles unglaublich abenteuerlich und romantisch vor. Hier könnte ich es mir vorstellen zu studieren!

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester ist herausfordernd, aber machbar. Ich empfehle daher rechtzeitig mit der Planung zu beginnen. Ich hatte mich im Januar 2024 beworben, genau ein Jahr vor meinem Irlandabenteuer. Im Januar beginnt dort schon das Sommersemester. Wir hätten uns auch für ein Wintersemester entscheiden können. Ich weiß nicht, wie es anderen ergeht, aber als chronisch erkrankte Person brauchte ich diese Vorlaufzeit auch.

Abfahrt, Ankunft und die ersten Tage



Die ersten Tage waren sehr aufregend und schön. Zwar war die ca. 45 Quadratmeter kleine Bude (845 € p.P.!) nicht ganz so schön, wie auf den Bildern dargestellt, aber wir waren froh unsere eigene „Rückzugsoase“ ohne weitere Mitbewohner*innen gefunden zu haben. Zum Glück hatten wir genug Fotos, Deko und Lichterketten dabei, um es uns gemütlich zu machen. Außerdem hatten wir eine ruhig gelegene Unterkunft am Stadtrand, mit zwei schönen Parks und einem botanischen Garten in der Nähe.



Die ersten beiden Wochen hatten wir genug Zeit uns ein wenig in der Umgebung zu orientieren und anzukommen. Die Architektur hat mich direkt fasziniert. Man erkennt den Einfluss keltischer Völker, aber auch den der Briten. Da ich Harry Potter liebe, war ich von diesen Backsteinhäus'chen gleich ganz verzaubert. Mir fiel auch auf, dass in Fast jeder Ecke beeindruckende Kirchenbauten waren. Irland selbst ist sehr katholisch geprägt, was mir vorher gar nicht bewusst war. Obwohl ich selbst nicht gläubig bin haben mich die Kirchen sehr angezogen und ich finde sie sind einen Besuch wert!





Aufenthalt an der Gasthochschule

Zu Beginn stand unser Stundenplan noch nicht. Wir hatten zwar schon alle Kurse gewählt, aber es war doch nicht alles so realisierbar wie gewünscht. Manche Kurse haben im vergangenen Wintersemester 2024/25 begonnen und wir konnten nicht einfach in der zweiten Hälfte, also dem Sommersemester 2025, beginnen. Es war zu Beginn viel Geduld erforderlich, da die Registrierung dauerte und nicht immer direkt auf unsere E-Mails geantwortet wurde. Die Organisation in Irland war aus unserer Sicht nicht die Beste, aber als Student*in hat man ja nicht unbedingt den Einblick hinter die Kulissen und weiß *wie* aufwendig der bürokratische und administrative Vorgang ist. Zum Glück wurden wir von unserer Koordination des International Office an der ASH wirklich sehr gut bei dem Prozess begleitet (ein großes Danke geht an Liisa!). Auch der Kontakt zu unserer Koordinatorin in Irland wurde mit der Zeit beständiger, sodass wir dann doch recht schnell im Hochschulalltag ankommen konnten.

Die Kurse selbst sind vom Schwierigkeitsgrad aus meiner Sicht absolut machbar (vielleicht ähnlich wie an der ASH) und auch die dozierenden Personen sind sehr zugänglich und hilfsbereit. Ich habe zu Beginn vier Kurse mit jeweils 5 Credits gewählt, wovon ich mir 2 anrechnen lassen konnte.

English for Academic Purposes

Dieser Kurs ist nur für ERASMUS Studierende, die ihr akademisches Englisch verbessern wollen. Da ich „nur“ B2-Niveau habe, war der Kurs niedrighschwellig und gut zu bewältigen. Hier gibt es die Möglichkeit zwischen „Intermediate Lower Level“ oder „Intermediate Upper

Level“ zu wählen. Die Dozentin ist sehr kompetent gewesen und hat uns wohlwollend durch den Kurs geführt. Ich hatte das Gefühl, dass Sie ein echtes Interesse daran hatte, dass unser Englisch besser wurde. Ein Teil der Präsentation war ein Vortrag und der andere Teil eine Klausur als schriftliche Prüfung. An sich war beides recht einfach. Nur beim schriftlichen Teil war ich etwas negativ überrascht, weil da etwas auftauchte, was wir nicht besprochen haben.

Irish Cultural Studies

In diesem ERASMUS Kurs gewinnt man spannende Eindrücke über die irische Kultur, aber auch die Hintergrundgeschichte Irlands, wie etwa den Konflikt im Norden Irlands. Von Beginn an durften wir uns im Rahmen des Kurses die Stadt ansehen und sogenannte „Reviews“ über Denkmäler, wichtige touristische Orte usw. schreiben. Das war ein Teil der Prüfungsleistung. Dieser Part hat mir neben dem anderen Part, zwei Interviews mit Einheimischen zu führen, am meisten Spaß gemacht. Wir haben gemerkt, dass die Dozentin sehr für dieses Seminar brennt. Nur leider hat sich der Geschichtsteil über den Nordirlandkonflikt, auch wenn spannend, sehr in die Länge gezogen. So wurde es mit der Zeit recht trocken. Zum Glück hat die Review-Aufgabe das Ganze ein wenig aufgelockert.

Understanding and Facilitating the Art Process in Social Care

Dies war mein absoluter Lieblingskurs! Durch den künstlerischen Anteil konnte hier das Gehirn mal zur Ruhe kommen, aber hat auch einige Reflexionsprozesse angeregt. So ging es im Rahmen dieser Kunstangebote vor allem darum dies in Bezug zu kunsttherapeutischen Settings zu setzen. Das heist: Selbsterfahrung, Reflexion, Anwendbarkeit in der Praxis im Bezug auf das Klientel im eigenen (Wunsch-) Arbeitskontext usw. Einmal gab es einen Museumsbesuch unter dem Thema „Achtsames Betrachten“. Die Prüfung bestand aus einem Präsentationsteil und einem Portfolio. Die Dozentin dieses Kurses war *so* super! Diesen Kurs kann ich *wirklich* wärmstens empfehlen.

Analysing social policy for social care

Dieser Kurs gibt Einblicke in die irische Sozialpolitik, was ich sehr spannend fand. Den Dozenten hier empfand ich vom Anspruch her als hart, aber herzlich. Damit meine ich überwiegend herzlich, aber es gibt keine „Sonderbehandlung“ für ERASMUS Studierende oder marginalisierte Personen. Das bedeutet gleiche Chancen für alle. Zum Beispiel gab es Punktabzüge für Stichpunktzettel. Für manche vielleicht kein Problem, für mich schon. Gerade in einer Fremdsprache. Der zweite Teil des Kurses war eine Klassenarbeit.

Lebenssituation im Ausland

Infrastruktur

Anfangs machte ich mir Sorgen über den Anfahrtsweg zur Uni. Ich hörte, wenn man Pech hat, dann kann man durchaus lange im Stau stehen. Also hieß es Zeit einplanen. Das liegt daran, dass viele Arbeiter*innen von außerhalb kommen. Glücklicherweise war unsere wohnliche Lage sehr gut, sodass wir damit nie Probleme hatten. Auch Busse kamen viele und regelmäßig. Dadurch, dass es dort kein U-Bahn- und S-Bahnssystem gibt, hat man zumindest in der Stadt keine Probleme. Schwieriger wird es auf dem Land. Wenn man kein Auto hat, ist man auf Fernbusse oder den Zug angewiesen. Wenn man also einen Ausflug zu den berühmten Cliffs Of Moher machen möchte, lohnt es sich eher eine geführte Tour zu machen oder sehr viel Zeit einzuplanen, da die An- und Abfahrtszeiten relativ selten sind oder man gar nicht ohne Auto dort hingelangt.

(Chronische) Erkrankungen

Da in den Berichten nicht wirklich über (chronische) Erkrankungen geschrieben wird, liegt mir dieser Teil besonders am Herzen. Leider wurde ich gleich zu Beginn des Auslandsaufenthaltes ziemlich krank und war auch so schon „angeschlagen“ von meiner chronischen Erkrankung. So habe ich leider einen Großteil meiner Zeit mit Arztbesuchen verbringen müssen. Was ich positiv anmerken muss: Die TU Dublin hat ein *Health Care Center*, in dem die ärztliche Behandlung nichts kostet. Auch konnte man die Sekretär*innen vor Ort immer sehr gut erreichen, sodass die Terminvereinbarung schnell erfolgte. In den Osterferien waren die Ärzt*innen aber nicht vor Ort. So musste ich in der Zeit in die Notaufnahme des örtlichen Krankenhauses in der Nähe der Universität. Das war für mich eine sehr unangenehme Erfahrung in Irland. Ich kenne lange Wartezeiten schon aus Deutschland, aber hier war ich sage und schreibe drei ganze Tage hintereinander dort und habe zwei weitere Termine bekommen, an denen ich jeweils nochmal den ganzen Tag dort mit Warten verbringen musste. In den öffentlichen Krankenhäusern wird nach dem Triage-System organisiert und es gibt auch dort einen großen Personalmangel. Die Spezialist*innen finden sich mehr in öffentlichen oder privaten Krankenhäusern als in kleinen Arztpraxen. Über den Weg von der Überweisung durch einen Hausarzt in die Klinik zu einem Spezialisten kann man hier mit Monaten rechnen. Da eine Erkrankung von mir schon vor dem Ausland begann, zu wenig akut für eine dringliche Überweisung, aber immer unerträglicher für mich wurde, musste ich mich dann irgendwann ans Privatkrankenhaus wenden. 960 € für eine Magenspiegelung. Normalerweise wären die Kosten von meiner Auslands-KV übernommen worden. Da ein „brennendes Haus“ aber nicht versichert wird (die Erkrankung bestand schon vor dem Auslandssemester), musste ich die Kosten komplett selbst tragen.

Hilfreiche Empfehlungen

Wohnungssuche

Bucht auf jeden Fall rechtzeitig Flüge und Unterkunft, wenn ihr darauf angewiesen seid euren Geldbeutel zu schonen. Irland ist teuer (dazu weiter unten mehr). Uns wurden einige Webseiten im Vorfeld empfohlen und teilweise haben wir diese auch in den anderen Erfahrungsberichten entnehmen können, wie etwa *Digs.ie* oder *spotahome*. Auch die TU Dublin selbst bietet Unterkünfte an. Würde ich wohl jedem empfehlen, da dort für alles Mögliche gesorgt wird, man ein eigenes Zimmer hat, alles sehr sauber und modern ist, teilweise mit Fitnessgeräten vor Ort. Aber das konnten wir uns finanziell nicht leisten. Weiterhin wird empfohlen, die Wohnung vorher (oft online möglich) zu besichtigen. Es gibt viel sogenannten „Scam“ (Betrug) in Irland. Man bezahlt im Voraus ohne dann tatsächlich eine Leistung zu bekommen. Ein Freund meiner zukünftig Mitreisenden empfahl *Housing Anywhere*. Dort buchten wir letztendlich auch unsere Unterkunft. Das gute an dieser Plattform ist: im Falle eines Scams, könnt ihr dies durch zahlen einer Mieterschutzgebühr dort direkt melden und ihr bekommt euer komplettes Geld zurück.

(Freizeit-) Angebote

An der TU Dublin gibt es viele Möglichkeiten gemeinsam Sport zu machen oder sich zu vernetzen. Es gab einige Onlineveranstaltungen, zum Beispiel über „Anxiety“. Auch Workshops, in welchen ihr euer akademisches Schreiben verbessern könnt, werden hier angeboten. Wie in anderen Berichten beschrieben, gibt es die „Societies“, in denen man künstlerisch Tätig ist, gemeinsame Filmabende macht oder sich Themen wie beispielsweise Nachhaltigkeit widmet. Es gab sogar eine Harry Potter Society. Mir war es leider nicht möglich diese Freizeitangebote wahrzunehmen, weil ich gesundheitlich so eingeschränkt war, was ich sehr bedaure. Also macht mit, falls ihr könnt!

Persönlicher und akademischer Erfahrungsgewinn

Rückblickend habe ich es etwas bedauert, dass ich ein Land gewählt habe, in dem das Gesundheitssystem nicht so optimal ist. Für mich wären wohl Optionen wie Finnland oder Schweden besser gewesen. Ehrlicherweise haben mir meine vielen Erkrankungen den interkulturellen Austausch sehr erschwert. Ich hatte nicht die Kapazität und die nötige Energie zu Netzwerken. Zwei Kontakte aus den ERASMUS-Kursen genügten schon, einfach um sich mal etwas austauschen zu können. Doch glücklicherweise hatte ich die Kommilitonin und Freundin an meiner Seite, sodass wir zumindest zu zweit einige Ausflüge innerhalb Irlands machen konnten, wie etwa nach Galway, den Cliffs of Moher, Belfast bis zum Giants Causeway. Die geführte Tour in die Wicklow Mountains ist auch sehr empfehlenswert!



Was hat mir das Auslandssemester gebracht? Zwar hatte ich nicht, wie erhofft, an Netzwerkmöglichkeiten teilgenommen geschweige denn mein Englisch großartig verbessert. Ich habe aber gelernt, in einem mir zuvor unbekanntem Land zu leben, mich zu organisieren und konkret und entschlossen auf Englisch auszudrücken (das war nötig bei den vielen Arztbesuchen). Außerdem konnte ich mir viel Wissen über die Menschen, die Geschichte und Politik Irlands aneignen, aber auch meine eigenen Grenzen konnte ich deutlicher erkennen.

Würde ich das Auslandssemester weiterempfehlen? Auf jeden Fall ja! Trotz der Strapazen bereue ich es keine Minute dort gewesen zu sein. Man lernt nicht nur etwas über das Land oder die Sprache, sondern auch viel über sich selbst. Wenn ihr könnt, dann plant lieber zwei Auslandssemester ein. Das lohnt sich bei dem Organisationsaufwand meines Erachtens mehr.